

# The Angel's Share



Westwood Whisky

Paul Becher & Olaf Manns GbR

# Liebe Freunde des lebendigen Wassers !

Wir sind von der Reise zu den schottischen Quellen zurückgekehrt und haben jede Menge interessante und amüsante Geschichten und Bilder im Gepäck. Das nehmen wir zum Anlaß, unsere nächsten Tasting-Runden ganz im Sinne dieser Reise zu gestalten:

Arran 6 Jahre  
Springbank 10 Jahre  
Auchentoshan "Threewood"  
Lagavulin "Distiller's Edition" 1980  
Laphroaig 15 Jahre

Diese Malts spiegeln in etwa unsere Reise wieder. Die Abende werden gewürzt mit Geschichten und Dias aller besuchten Brennereien. Wer also z.B. Bilder der dampfenden "floor-maltings" bei Laphroaig oder das Ansetzen der zweiten "wash" bei Bruichladdich oder das Ziehen von Lagavulin-Faßproben sehen will, sollte sich das nicht entgehen lassen.

Aber auch die Landschaftsaufnahmen dieses relativ unbekanntem Teil Schottlands sind wirklich sehenswert.

## Wann finden die Abende statt:

Freitag, den 27. Juli 2001 um 20.00 h bei Olaf Manns  
Samstag, den 28. Juli 2001 um 20.00 h bei Olaf Manns  
Freitag, den 3. August 2001 um 20.00 h bei Paul Becher  
Samstag, den 4. August 2001 um 20.00 h bei Paul Becher

Wir bitten wie immer um kurzfristige Anmeldung per Telefon, Fax oder e-mail. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 35,00 DM pro Person.

Daß diese Reise ein Erfolg wurde, verdanken wir u.a. Euan Mitchell von Springbank, Ann Gibson von Johnnie Walker, Ita MacShannon von Glen Scotia, Ronnie Learmond von Auchentoshan, Michael Heads von Jura und besonders allen Menschen auf der Insel Islay; hier seien besonders erwähnt Peter M. Campbell von Lagavulin, Norma Munro, der "warden" von Port Charlotte und nicht zu vergessen der allgegenwärtige William Currie. Für Vermittlung der Lagavulin-Tour bedanken wir uns erneut bei Rainer Claßen von UDV.

Außerdem bedanken wir uns bei Oliver "L" Braun für seine Unterstützung beim mittelalterlichen Marktspektakel in Montabaur.

Am 25. Mai führten wir ein "Sonder-Whisky-Tasting" mit Axel Hager, dem Bronzemedailien-Gewinner im Beach-Volleyball bei den Olympischen Spielen in Sydney und Bundestrainer Burkhard Sude durch. Verkostet wurden u.a. der 15jährige Glenfiddich Solera Reserve und der Faßstärke-Bourbon von Booker's. Während dem längeren Fachgespräch wurden auch die positiven Auswirkungen von Whisky beim Bewältigen des "Jet Leg" nach den Australien-Flügen verdeutlicht.



Irland, genauer gesagt Cooley Distillers, hat jetzt auch einen "Single Grain". Dieser 8jährige, überwiegend aus Mais und ungemälztem Getreide gebrannte Whiskey, nennt sich *Greenore* und ist jetzt neu auf dem Markt.

Die Whisk(e)y-Welt  
versammelt sich wieder zur  
"InterWhisky 2001" in  
Frankfurt, diesmal im Hotel  
Inter-Continental vom 23.-25.  
November.  
Genauere Informationen auch  
unter [www.interwhisky.de](http://www.interwhisky.de)

## a trip to Scotland

Hier sind nun unsere Eindrücke der gerade zu Ende gegangenen Reise zu den Quellen des Single Malts.



Südwestlich von Glasgow liegt die auch als "Schottland in Kleinformat" bezeichnete Insel Arran. Hier geschah im Jahr 1992 nach dem Motto "ein Mann - ein Traum" etwas ganz ungewöhnliches. Harold Currie, von Berufswegen Brennmeister und später im Vorstand von *House of Campbell* und *Chivas Regal* tätig, suchte den geeigneten Standort für seine eigene neue Brennerei. Entgegen jeder (vor allem finanziellen) Vernunft zog er das Unternehmen durch und die *Isle of Arran Distillery* wurde am 17. August 1995 feierlich eröffnet. Zwei Hauptgründe sprachen für diesen Standort. Mehr romantischer Natur ist, daß der (überwiegend illegal gebrannte) Arran-Whisky im späten 18. Jahrhundert einen imposanten Ruf hatte. Ein königlicher Zollbeamter, der im Gefecht mit Einheimischen den Kürzeren zog, liegt auf dem Friedhof in Kilmory begraben. Eine Tatsache und praktischer Grund ist das außerordentlich gute Gebirgswasser des "Eason Biorach", welches im äußersten Norden der Insel bei Lochranza ins Meer fließt. Da die Insel genau in der Mitte von Ayrshire, Islay und Campbeltown/Kintyre liegt, war man sehr gespannt, welche der drei unterschiedlichen Charaktere sich am meisten durchsetzen wird.

Das leicht getorfte Malt kommt einmal wöchentlich per Schiff aus den Maltings aus "Laich o' Moray". Die Mash tun, die vier Washbacks aus Oregon-Fichte und die zwei Stills befinden sich alle in einem Raum. Es werden ein sechsjähriger Single Malt, ein Blend (Lochranza) und eine Robert Burns-Edition in edler Mahagoni-Box mit numerierter Kopie des Originalmanuskripts seines Gedichts "Scotch Drinks" abgefüllt.

Von Lochranza ein Katzensprung entfernt liegt "The Mainland Island", die Halbinsel Kintyre. Mitten und trotzdem sehr versteckt im Hauptort Campbeltown finden wir die Brennereien *Springbank* und *Glen Scotia*, die beiden Letzten einer ehemals blühenden Whiskylandschaft.

Bei *Springbank* genossen wir die ausgiebige Führung von Sales Manager Euan Mitchell, der natürlich ausgiebig und mit Recht auf die lange Familientradition und die Besonderheiten, wie die Alkoholstärke von 46,0 Vol% und der Verzicht auf Kühlfilterung hinwies. Stolz ist man auch auf die Tatsache, daß der gesamte Herstellungsprozeß vom eigenen Malz bis zur abgefüllten Flasche vor Ort durchgeführt wird.



Das hat natürlich auch eine gewisse Auswirkung auf den doch arg gebeutelten Arbeitsmarkt der Umgebung, gerade da vor einigen Wochen eine Kleiderfabrik in Campbeltown dichtgemacht wurde.

Einen Aufschwung erhofft man sich von der neuen Fährverbindung ins nahegelegene Irland nach Ballycastle im County Antrim. Wir durften auch einen Blick auf die alte neue (!) Brennerei *Glengyle* werfen (siehe letzte Ausgabe) bevor es zu einem ausgiebigen Tasting in der hauseigenen Küche ging. Probieren haben wir u.a. Vintages aus den Jahren 1952 und 1967, fünfjährige Faßproben aus einem Rumfaß und die 20 und 30jährigen Abfüllungen.



Nicht weniger interessant war die Besichtigung der *Glen Scotia* Brennerei, von der die wenigsten (selbst Einheimische) wissen, daß überhaupt noch produziert wird. Der neue Inhaber *Loch Lomond Distillery* aus Alexandria läßt hier auf Sparflamme Malts überwiegend für die hauseigenen Blends herstellen, und zwar von einem einzigen Mann. Jim ist sein Name, er trinkt überhaupt kein Whisky und zeigt uns mit seiner extrem lässigen Art sein Arbeitsgebiet. Wenn mal für kurzfristige Arbeiten ein paar Leute gebraucht werden, genügt ein schneller Anruf bei den Kumpels von Springbank gegenüber. Obwohl der äußere Eindruck von *Glen Scotia* doch recht ruinös daherkommt, überrascht die innere Farbgebung um so mehr.



Denn Jim hat (aus Langeweile ?) die gesamte Anlage von der Mash tun über sämtliche Leitungssysteme bis zu den Washbacks in den Vereinsfarben von Glasgow Rangers blau, weiß und rot angestrichen.

Unser nächstes Ziel, das Whisky-Paradies Islay, erreichen wir nach Umrundung der Halbinsel Kintyre und CalMac-Überfahrt von Kennacraig. Schon weit vor Anlandung sichtbar sind die "Paps" der Nachbarinsel Jura. Sie bleiben uns auch in allen Tagen auf Islay erhalten.



So ziemlich das Erste, was man nach der Ankunft in Port Askaig zu sehen bekommt, ist die Destillerie *Caol Ila*, die auch gleichzeitig die Größte der ganzen Insel ist. Stolz erklärt man uns, daß hier fast genauso viel Alkohol wie in allen anderen sechs Islay-Brennereien zusammen produziert wird. Das läßt sich auch sehr leicht nachvollziehen, wenn man sich die Anzahl der Washbacks und die Größe der sechs Stills betrachtet. Weil aber ca. 95 % der Produktion in den verschiedenen UDV-Blends wie Johnnie Walker, J & B, Bells etc. verschwinden, ist der *Caol Ila* als Single Malt in Eigentümerabfüllung nur in der "Flora & Fauna Serie" und als "Rare Malt" in Faßstärke erhältlich.

Der direkte Nachbar, auch am Sund von Islay gelegen, ist *Bunnahabhain*. Auch von hier haben wir einen wunderschönen Blick auf die o.g. "Brüste der Jura", den wir um so länger genießen können, da die Brennerei wegen Renovierungsarbeiten den ganzen Monat Juni geschlossen bleibt.





Die nächste Station nach einer fast kompletten Inseldurchquerung ist die Brennerei, die nach dem Hauptort Islays benannt wurde. *Bowmore* liegt direkt am Loch Indaal und ist das touristisch extrem herausgeputzte Glanzstück der japanischen Inhaber von Suntory. Um so erstaunlicher, wie ganz nebenbei so viele verschiedene Single Malts hergestellt werden können. Sogar die eigenen "floor maltings" sind noch in Betrieb und mit der Abluft wird das direkt nebenan liegende örtliche Schwimmbad beheizt.



Auch am Loch Indaal, nur gegenüber, kommen wir zum Besten was Islay seit langem passiert ist. Wir berichteten schon in der letzten Ausgabe darüber. *Bruichladdich* ist zurück unter den Lebenden. Und das ist hauptsächlich den nie ausgehenden Ideen eines Mannes zu verdanken, dem Ex-Bowmore-Manager Jim McEwan. Nicht nur, daß er hier die Produktion wieder zum Laufen bekommen hat; an Ort und Stelle soll außerdem eine komplette Flaschen-Abfüllanlage entstehen, die u.a. Arbeitsplätze für behinderte Inselbewohner bietet.

Auch plant er eine Akademie, in der Außenstehende die Whiskyherstellung erlernen können. Die ganze Insel (einschl. aller Konkurrenten) drücken ihm die Daumen.



Das ist vielleicht der richtige Zeitpunkt, um einige Worte über die "Ilichs" zu verlieren. Auch für uns erfahrene Schottland-Reisende war die Freundlichkeit aller Inselbewohner einzigartig und sehr beeindruckend. Vielleicht liegt es daran, daß Islay recht abseits liegt und vom Haupt-Touristenstrom in die Highlands nichts mitbekommt. Wir haben die fünf Tage dort wirklich genossen, uns sofort heimisch gefühlt und möchten uns auch auf diesem Wege bei den Menschen dort bedanken.

Westering home,  
Islay my heart my own one!

Am anderen Ende der Insel liegt die "Lebensversicherung" von Islay. Das sind die *Port Ellen Maltings*, die alle Insel-Brennereien (einschl. Jura) mit Malz versorgen.



Und dieses in gewaltigen Mengen, da in einem Arbeitsgang etwa 50 Tonnen Gerste verarbeitet werden. Die Menge des zu verwendenden Torfs geben die jeweiligen Brennereien (von 10 ppm für *Bruichladdich* bis 50 ppm für *Ardbeg*) vor. Die Destillerie *Port Ellen* gibt es ja leider definitiv nicht mehr, die "warehouses" stehen aber noch und werden von *Lagavulin* genutzt.

Wir verlassen den Ort Port Ellen und brauchen nur den Rauchschwaden und dem Torfgeruch zu folgen, um kurze Zeit später vor den Toren von *Laphroaig* zu stehen. Bei unserem Besuch waren die "floor maltings" voll in Betrieb und es ist schon ein tolles Gefühl, seine Hand ganz tief in über Torffeuer ausgebreitetes feuchtes "green malt" zu tauchen!



Als "Friends of Laphroaig" haben wir natürlich auch unseren "square foot of Islay" begutachtet und die Pacht kassiert.



Einige Meter weiter folgt mit *Lagavulin* der nächste Hammer. Wir werden vom stellv. Brennerei-Manager Peter M. Campbell erwartet und herumgeführt. Er erweist sich als äußerst amüsanter Gesprächspartner und wir verbringen den ganzen Vormittag dort. Auch musikalisch ist Peter ein As, was wir beim einmal im Monat stattfindenden "Ceilidh" in Port Ellen erleben durften. Seine Gesangsversion von "I will go" hatte es wirklich in sich. Hier hatten wir auch Gelegenheit, die "Stimme von Islay" Norma Munro wiederzusehen, die zusammen mit Jim McEwan auf der "Cool Celtic" in Bonn war.



Als Abschluß des Lagavulin-Besuchs hatten wir auch Gelegenheit zusammen mit Peter und Warehouseman Ian "Pinkie" drei Faßproben zu ziehen. Wir probierten aus einem 1977er Faß, einen 8jährigen und einen fast 1jährigen "new make". Da es noch relativ früh am Morgen war, hätten wir zur Abkühlung auch die Möglichkeit gehabt von dem fest installierten Sprungbrett am brennerei-eigenen Steg in die Bucht von Lagavulin zu springen. Das ersparten wir uns. Aber genau das tun Peter und einige andere Mitarbeiter nur mit Badehose und T-Shirt bekleidet, allerdings am 2. Weihnachtsfeiertag (!), für einen guten Zweck. Der Rest der Inselbewohner sitzt dann auf den umliegenden Klippen und lacht sich krank... (laut Peter).



Wiederum einige Meter weiter folgt die Dritte im Bunde, *Ardbeg*. Nach langen Stilllegungszeiten haben die neuen Inhaber *Glennmorangie* die Brennerei wirklich ansehnlich hergerichtet, ein riesiges Visitor-Center mit Verkaufsraum ausgebaut und betreiben nebenbei nach Aussage vieler Einheimischer mit "the old kiln" das beste Restaurant/Cafe der ganzen Insel.

Ganz in der Nähe findet man auch die meisten der vielen wunderschönen ruhigen Sandstrände Islays und das einzige noch komplett erhaltene Hochkreuz Schottlands "Kildaton Cross".

Wem Islay noch nicht einsam genug ist, auch für den gibt es eine Möglichkeit. Von Port Askaig geht eine 5-Minuten-Fähre zur Insel Jura.

Der größte Arbeitgeber für die ca. 200 Inselbewohner ist die *Isle of Jura* Destillerie. Wir treffen uns dort mit dem Manager Michael Heads. Hier wird ein völlig anderer Malt



(nur 2 ppm Torf) als gegenüber auf Islay gebrannt. Er weist viel mehr Highland-Charakter auf. Davon konnten wir uns auch bei der Probe überzeugen, wo wir auch die jeweiligen Unterschiede zwischen den 10-, 16- und 21jährigen Abfüllungen herausschmecken konnten. Michael betonte während des Rundgangs diesen Unterschied zu Islay immer wieder. Bemerkenswert auch hier, daß zu der Zeit, als *Bruichladdich* noch zu Jim Beam gehörte, die Leute von *Jura* gelegentlich dort drüben nach dem Rechten schauten.

Es kam auch für uns die Zeit das Paradies zu verlassen, der "CalMac" wartet um uns fort von Islay nach Oban zu bringen. Aber auch dort gibt es ja eine Brennerei (wir berichteten in Ausgabe 3 schon darüber). Unser nächstes Ziel nach Fahrt durch die Highlands und entlang des Loch Lomond liegt mitten einem recht armseligen Vorort Glasgows direkt an der Autobahn.

Das klingt alles nicht unbedingt vielversprechend; die Rede ist von *Auchentoshan*. Um so herzlicher ist jedoch der Empfang von Brennerei-Manager Ronnie Learmond. Fast vier Stunden verbrachten wir mit ihm, obwohl er ziemlich nervös war, weil die Heizung seiner "spirit still" in unregelmäßigen Abständen gewaltige Mißtöne erzeugte. Ronnie war ebenfalls ein überaus amüsanter Gesprächspartner, der so manche Anekdote zum Besten gab. Vor allem über seine japanischen Chefs von Suntory wußte er einiges zu berichten.

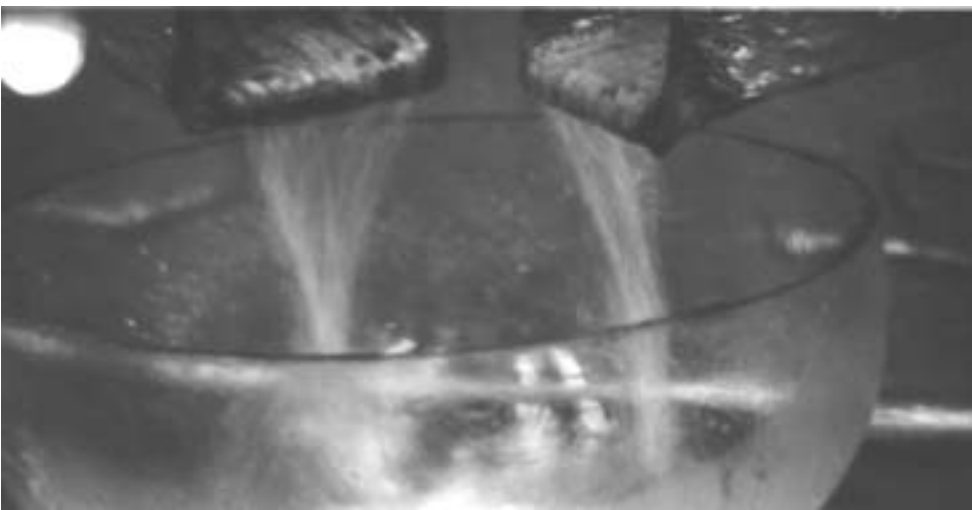




Wenn man mal von der Classic-Malt Brennerei *Glenkinchie* absieht, ist die Region der Lowlands doch leider sehr unterentwickelt. Wir haben uns noch die mehr oder weniger kümmerlichen Überreste von *Rosebank* und *St. Magdalene* angeschaut und ließen diesen Trip in Leith im alten Hafen von Edinburgh bei einigen "drams" im "members room" der "Scotch Malt Whisky Society" ausklingen.



Auf dem Rundgang stellte er natürlich die für *Auchentoshan* typische Dreifachdestillation in den Vordergrund. Daß sein Malt dadurch hauptsächlich bei den Blendern so beliebt sei, ist wohl der Hauptgrund für diese Novität. Auch daß die "washbacks" nicht wie üblicherweise aus Oregon-Kiefer, sondern aus kanadischer Lärche gemacht sind, ist für ihn eine Besonderheit. Die anschließenden "drams" waren in Anzahl und Größe alles andere als schottisch und so verlief der Nachmittag sehr vergnüglich.



# Schottische Weiterbildung

## Robert Burns, der "Nationalbarde"

Robert kam am 25. Januar 1759 als Sohn armer Farmersleute in der Grafschaft Ayrshire zur Welt. Er begann sehr früh mit dem Schreiben und beschäftigte sich nebenbei reichlich mit den "bonnie lassies" mit dem Ergebnis, daß er es in seinem kurzen Leben auf immerhin 16 Kinder (davon 12 unehelich) brachte. Selbst seine Gattin Jean Armour sagte einmal: "Oor Robin should have had twa wives".

Finanziell ging es ihm so miserabel, daß er im Jahr 1786 bereits seine Auswanderung organisiert hatte. Genau in diesem Augenblick schlug die Veröffentlichung seiner "Poems, Chiefly in the Scottish Dialect" in der Edinburgher Gesellschaft ein wie eine Bombe. Als sog. Bauernpoet errang er in kürzester Zeit einen legendären Ruhm, selbst Goethe zählte zu seinen Bewunderern.

Außer den bereits erwähnten "lassies" hatte Burns zwei weitere große Themenbereiche in seinen Werken. Die Schottische Freiheit und Eigenständigkeit lag ihm sehr am Herzen, obwohl er als Südschotte die stolzen "Highlander" überhaupt nicht verstand, weil er deren keltische Sprache nicht mächtig war. Mit "Auld Lang Syne" ist der Text der mehr oder weniger inoffiziellen schottischen Nationalhymne natürlich auch sein Werk. Der zweite Bereich war der Gerstensaft, entweder in gebrauter ("John Barleycorn") oder in gebrannter Version ("Freedom and Whisky gang together").



Das schnell verdiente Geld war ebenso schnell wieder ausgegeben und nun versuchte er sich mit einer eigenen Farm in Alloway, was allerdings völlig fehlschlug. Die Not muß wirklich außerordentlich gewesen sein, denn ausgerechnet er ("The De'il's awa wi' th' exiseman") mußte danach sein Lebensunterhalt als Steuerbeamter (!) in Dumfries verdienen. Aber bereits im Jahr 1795 am 21. Juli verstarb er im Alter von nur 37 Jahren an einem angeborenen Herzfehler.

Die Schotten in aller Welt gedenken an seinem Geburtstag, dem 25. Januar, beim sog. "Burns Supper" an ihren großen Dichter. Dort wird dann der "Haggis, the grand Chieftain of the Pudding Race" unter feierlichen Bagpipe-Klängen und Gedichtsrezitationen serviert und anschließend mit viel Whisky begossen und besungen.



Burns Cottage

# Whisk(e)y-Persönlichkeiten

## Helen und Elisabeth Cummings



Erst im Jahr 1824 ließen Helen Cummings und ihr Mann die Brennerei *Cardow*, die seit 1975 den Namen *Cardhu* trägt, offiziell lizensieren. Seit dem Erwerb der Farm im Jahr 1811 brannten die beiden ihren "spirit" schwarz. Helen war eine für diese Gegend berühmte Köchin, u.a. bewirtete sie auch die Steuereintreiber, wenn diese mal wieder in der Speyside unterwegs waren. Während des Essens wurde dann eine rote Flagge gehißt, die die Schwarzbrenner in der Gegend warnte, daß Gefahr im Verzug war.

Helen Schwiegertochter Elisabeth wurde im Jahr 1872 sehr früh und unerwartet Witwe. Ihr 24 Jahre älterer Ehemann hinterließ sie schwanger mit drei kleinen Kindern und der Brennerei. Die damals einzige Möglichkeit zu überleben hieß mit Hilfe der Schwiegermutter Helen die Whisky-Produktion am Laufen zu halten. Da das Land der Brennerei nicht im Eigentum der Familie Cummings war, wurde zwei Jahre später sogar der Umzug und Neubau an die heutige Stelle realisiert.

Erst im Jahr 1893 folgte der Verkauf an "Johnnie Walker".

Aus "Johnnie Walker" wurde bekanntermaßen UDV bzw. Diageo, die den *Cardhu* als 12jährigen Single Malt abfüllen. Aber schon immer (seit 1893) und auch in Zukunft bildet der *Cardhu* das Herz des "Johnnie Walker Red Label", dem meistverkauften Blend weltweit.

Die beiden Damen waren auf jeden Fall eine der ganz wenigen Frauen, die in der Whiskygeschichte entscheidende Rollen gespielt haben.



Herausgeber :  
Westwood Whisky Paul Becher & Olaf Manns GbR

Paul Becher; Grabenstr.1 ; 56428 Dernbach  
Tel. / Fax 02602 / 69454  
Paul.becher@westwood-whisky.de

Olaf Manns ; Talweg 2 ; 56410 Montabaur  
Tel. 02602 / 9504-15 Fax -16  
Olaf.manns@westwood-whisky.de

Internet :  
Www.westwood-whisky.de  
e-mail : info@westwood-whisky.de

Design:  
Michael Landen EDV  
Michael.landen@landen-edv.de

*The*  
**MACALLAN**

*Single Highland Malt  
Scotch Whisky*



*Der Rolls-Royce  
unter den Single Malts*